

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 271.

Halle, Sonnabend den 18. November
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oekonomie-Kommissions-Rath Moldenhauer zu Salzwedel den Titel „Landes-Oekonomie-Rath“ zu verleihen.

Es gewinnt, wie man hier in unterrichteten Kreisen wissen will, immer mehr den Anschein, daß die Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich sich durch gegenseitige Nachgiebigkeit ihrem Ende nähern. Wenn auch Oesterreich auf die Forderung Preußens, einen Zusatzartikel zum Aprilvertrage zu vereinbaren, auf Grund welches eine Unterstützung Preußens und des deutschen Bundes Oesterreich zu Theil werden sollte, einzugehen sich weigert, so sind doch andererseits vom Wiener Kabinete beachtenswerthe Zugeständnisse gemacht worden, wodurch die Annäherung zwischen beiden Mächten eine wesentliche Erleichterung und Beschleunigung erhalten hat.

Die ministerielle Correspondenz meldet jetzt auch: Durch eine von des Königs Majestät am 14. d. Mts. vollzogene Verordnung ist die Eröffnung der diesjährigen Kammer-Session auf den 30. November festgesetzt.

In Folge der Berufung der definitiven Ersten Kammer sollen, wie wir hören, die Kammeren eine andere Bezeichnung erhalten. Für die Erste Kammer soll die Bezeichnung „Herrenhaus“, für die Zweite „Haus der Abgeordneten“ und für das Ganze „Allgemeiner Landtag“ gebraucht werden. (N. Pr. 3.)

Die feierliche Beisehung der am 18. März 1848 hier gefallenen Militärs neben der Ehrensäule im Park des Invalidenhause wird nach den bisherigen Anordnungen am nächsten Montage stattfinden.

Die Besetzung der preussischen Konsulate in den Donaufürstenthümern wird auf jeden Fall wieder erfolgen, und wenn es auch für eine kurze Zeit zweifelhaft war, welche Personen für diese Stellen bestimmt seien, so steht es doch jetzt fest, daß nur die bisherigen Inhaber dieser Stellen dorthin gehen werden. Der General-Konsul v. Meusebach wird in den nächsten Tagen seine Reise nach Bukarest antreten.

Es sind neuerdings zahlreiche Fälle vorgekommen, daß Gewerbetreibende aus Preußen, die, nur mit ihrem heimischen Gewerbebetriebe versehen, sich zum Besuch hannoverscher Messen und Märkte eingefunden hatten, von der dortigen Behörde „als nicht genügend legitimirt“ angehalten und mit einer Defraudations-Strafe belegt wurden. Die „N. Pr.“ hält es daher für Pflicht, den inländischen Gewerbetreibenden in Erinnerung zu bringen, daß, auf Grund der Zollvereins-Verträge, zollvereinsländische und österreichische Handelsreisende im Königreich Hannover von der Entrichtung einer Abgabe für den Gewerbetrieb nur dann befreit sind, wenn sie mit einem, zu diesem Zweck ausgestellten, Atteste ihrer Heimaths-Behörden versehen sind.

Von Oesterreich aus werden hier in Preußen bedeutende Viehaufkäufe gemacht. Man glaubt, daß das Vieh nach dem Kriegsschauplatz hingeführt werden soll, wo ein großer Mangel an Fleisch vorhanden sein soll. Durch diese Ankäufe sind die Fleischpreise hier nicht unwesentlich in die Höhe gegangen.

Frankreich.

Paris, d. 14. Novbr. Der Kaiser hat die beabsichtigt gewesene Reise nach Compiegne aufgegeben, und das dorthin geschickte Mobilier ist schon auf dem Rückwege. — Lord Palmerston wird heute Abend in St. Cloud erwartet. Seine Herreise soll unter Anderem auch zum Zwecke haben, die Verkölfungs-Sendungen nach der Krim und die Ueberwinterung dafselbst zwischen den beiden Westmächten zu regeln. Unsere Regierung hat bei der englischen wegen Transportmittel angefragt. Die Regierung bereitet sich mit großer Energie zur Fortsetzung des Kampfes in der Krim vor. Endlich ist beim Kaiser durchgesetzt, daß Frankreichs tüchtigster Genie-General, Herr Niel, der in der Dnise operirt hatte, nach dem Orient geschickt wird.

An die Präfecten wurde geschrieben, daß die Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, vorläufig unter den Waffen zu bleiben haben, und daß die nächste Conscriptioin möglichst beschleunigt werden müsse. Die Engländer, welche nur unbedeutende Verstärkungen nach dem Osten schicken können, haben sich erboten, Subsidienelder zu bezahlen.

Die Absendungen französischer Truppen nach der Krim dauern fort. Das am 10. von Lyon zu Toulon eingetrossene 6. Bataillon der Fußjäger sollte baldigst dahin abgehen. Vier von den Einienkschiffen des Schwarzen-Meer-Geschwaders, der Charlemagne, der Jena, die Ville de Marseille und der Suffren, werden in Toulon erwartet, der Charlemagne, in dessen Maschine bei dem See-Angriffe vom 17. eine Bombe geplagt ist, zur Ausbesserung, und die drei anderen, um bei den Truppen-Transporten mitzuwirken. Der Jena wird vor Eupatoria durch den Henri IV. ersetzt. Aus dem Arsenal von Perpignan schafft man große Massen von Kugeln, Pulver und Haubitzen schweren Calibers nach Port Vendres, um sie dort nach Gallipoli einzuschiffen. Mehr als hundert Fuhrwerke sind für diesen Zweck in Bewegung.

Der Courier de Marseille meldet, ein Befehl des Kriegs-Ministers habe den Truppen, die das Südlager gerade verlassen wollen, Gegenbefehl gebracht; wie es scheint, solle das Lager noch einige Zeit fortbestehen. Andererseits berichtet ein lyoner Blatt, die Errichtung des Lagers von Sathonay sei jetzt fest beschlossene und ein Credit von 500,000 Fr. für die Ausführung von Baracken angewiesen. — Trotz der Berstion Menschitoff, wie man hier die russische Depesche nennt, betrachtet die Regierung den Tag vom 5. November als einen, wenn auch theuer erkaufenen, Sieg. — Es ist nicht genau, daß Oesterreich den Vertrag mit Perreire u. Comp. aufgelöst habe. Die österreichische Regierung ihrerseits ist gebunden, und nur die französischen Capitalisten haben das Recht (zwei Monate lang) zurückzutreten. — Während das Land mit dem auswärtigen Feinde zu kämpfen hat, giebt es noch einen andern, der dahem besetzt werden muß, und das ist die Theuerung der Lebensmittel, die trotz der reichlichen Erndte in allen Theilen Frankreichs schwer empfunden wird. An verschiedenen Orten treten bereits Hülfvereine ins Leben, um der täglich größer werdenden Noth, welche auf den bedürftigen Klassen des Volkes nach dem vorigen Hungerjahre besonders schwer lasten würde, zu steuern. — Der ehemalige Gesandte in Wien, Hr. de St. Aulaire, Vater der Herzogin Decazes, ist gestern hier gestorben.

Spanien.

Der madrider „Clamor Publico“ vom 10. Novbr. berichtet, die Regierung habe von ihrem Gesandten zu Paris die telegraphische Meldung erhalten, daß der zu Paris anwesende General Cabrera bei einem von Legitimisten im Faubourg St. Germain ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück in einem Toast angekündigt hätte: „er werde am Weihnachts-Abend zu Madrid soupieren.“ An demselben Tage (7. Nov.), um 5 Uhr Abends, ist Cabrera, wie die Depesche hinzusetzt, nach der spanischen Grenze abgereist.

In dem Echo der Barrikaden, das die öffentlichen Ausrufer in den Straßen von Madrid seilbieten, wird wiederholt erklärt, daß Isabella II. nicht Königin sei, daß sie unverzüglich abdanken müsse und daß Spartero jetzt die einzige in Spanien bestehende Gewalt sei. Auch gegen jede Einsetzung einer Regierung wird in diesem ultra-demokratischen Blatte entschieden protestirt. Man glaubt, daß die Regierung genöthigt sein werde, dasselbe, selbst auf die Gefahr einer Freisprechung hin, gerichtlich zu belangen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der österreichischen Depesche an den Grafen Esterhazy in Berlin am 23. Oct. war eine „eventuelle“ Instruktion für den kaiserlichen Bundes-Präsidenten beigegeben, von welcher dem Herrn von Manteuffel mit dem Bemerkten vertrauliche Kenntniß gegeben werden sollte, daß Oesterreich von derselben nicht eher Ge-

brauch zu machen beabsichtige, bis sich das preussische Kabinett über ihren Inhalt ausgesprochen. Obwohl nun die seitdem fortgesetzten Unterhandlungen in Zweifel lassen, in wiefern dieser Instruktion noch ein unmittelbar praktischer Werth beizumessen sei, theilen wir doch von dem die frühere Situation ziemlich bestimmt zeichnenden Aktenstück den Schluss mit. Danach sollte der kaiserl. Bundes-Präsidential-Gesandte im Ausschusse befrworten:

Die Bundes-Versammlung hätte 1) zu erklären, daß ein Angriff auf Oesterreich, sei es gegen das Gebiet des Kaiserthums, sei es gegen seine Erbsprovinzen in den Donau- und Eufriethüemern, das gesammte Deutschland zur Unterstützung Oesterreichs mit allen Mitteln verpflichte.

Sie hätte 2) auszusprechen, daß der deutsche Bund als europäische Macht die vier Präliminarpunkte ihrem wesentlichen Inhalte nach als geeignete Grundlagen zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, als deutsche Macht insbesondere aber den ersten Punkt sich aneigne und festhalte.

Es wäre endlich 3) das Vorhandensein der Gefahr eines Angriffs anzuerkennen und demgemäß die Militär-Kommission zu beauftragen, unter Zugrundelegung des Beschlusses-Entwurfes vom 20. April ohne Verzug die erforderlichen Anträge zu dem Zwecke zu erstatten, damit auf ergehende Auforderungen die Ereimacht des Bundes rechtzeitig und zweckmäßig verwendet werden könne, der politische Auspruch aber zu bevollmächtigen, auf gegebenen Anlaß sofort die wirkliche Aufstellung der Kontingente an den bezeichneten Orten in Antrag zu bringen.

Nur einem Beschlusse dieses wesentlichen Inhaltes vermöchte der kais. Hof zu zustimmen, und es würde ihm, wenn er nicht hoffen könnte, einen solchen Beschluß zu Stande gebracht und ihm die gehörige Gewähr und Kraft geben zu sehen, nichts anderes übrig bleiben, als eine Erklärung, durch welche Oesterreich auf jede fernere Initiative am Bunde unter Ablehnung der Verantwortlichkeit für alle Folgen verzichten und sich auf sein selbstständiges Handeln als Großmacht zurückziehen würde. Wir hegen aber zu dem natürlichen Gemeinfinne Preussens und aller deutschen Regierungen und zu ihren bündelgenossenschaftlichen Gesinnungen für uns ein und zu festes Vertrauen, als daß wir nicht, so lange es uns irgend erlaubt ist, die Hoffnung eines bessern Ausganges festhalten sollten.

Vom Schwarzen Meere.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze bringt heute folgende Depesche aus Petersburg, d. 14. November. Fürst Menschikoff meldet vom 8. November: Die Belagerungs-Arbeiten gegen Sebastopol dauern fort. Die Beschädigungen werden mit Erfolg wieder ausgebeffert. Der Feind verschanzt sich nachdrücklich auf der linken (französischen) Flanke seiner Stellung.

Ueber die Ereignisse vom 5. November liegt jetzt auch eine englische Mittheilung vor, welche lautet: London, d. 16. November. Eine Depesche Lord Raglan's, datirt vor Sebastopol vom 6. d. meldet einen von den Westmächten am 5. erfochtenen Sieg. Nach derselben war der Verlust der Russen an diesem Tage größer, als bei der Schlacht an der Alma. Mehrere Hunderte derselben sind zu Gefangenen gemacht worden, und das Schlachtfeld lag von ihren Todten bedeckt. Auch der Verlust der Engländer war ein sehr großer. Fünf englische Generale wurden verwundet, befinden sich aber außer Gefahr. Es wird hinzugesagt, daß diese Depesche bereits am 8. von Butareff abgesandt worden ist.

Fransjösischer Seite ist man ebenfalls geneigt, die Schlacht am 5. als einen Sieg der Allirten zu betrachten. Der „Constitutionnel“ bringt darüber einen, offenbar nach höheren Quellen geschriebenen Artikel, in welchem es heißt:

„Das Plateau, dessen äußerster Punkt Sebastopol ist, und auf dem die Allirten lagern, ist im Osten vom Tschernaja-Abale und im Süden von einer Schlucht begrenzt, die sich von Balaklava hinzieht. An dem Punkte, wo diese Schlucht sich von dem Tschernaja-Abale abweist, am Endpunkte zweier Höhenketten, welche parallel laufen und die eine große Vertiefung trennen, befanden sich vier Redouten, zwei im Norden, zwei im Süden der Schlucht. Diese Redouten hat General Epirandi am 25. October genommen. Die beiden Redouten im Norden der Schlucht, welche die Straße vom Meere nach dem Lager der Verbündeten beherrschten, und deren Besitz für die Sicherheit des Angriffs von Wichtigkeit war, wurden von den Engländern, durch die Besetzung der Division unterführt, wieder genommen. Um die beiden anderen wieder zu nehmen, hätte man die Schlucht hinabsteigen müssen, die sie beherrschten, und unter dem von den Anhöhen herab gerichteten feindlichen Feuer einen steilen Abhang ersteigen müssen. Dadurch hätte man viele Menschen nutzlos geopfert, und die Besetzung der beiden Nord-Redouten durch die Allirten läßt ohne hin schon den vom General Epirandi erzielten Erfolg vollkommen. Dieser General hatte, um die Positionen der Allirten anzugreifen, genau dieselben Hindernisse und Terrain-Schwierigkeiten, durch welche die Verbündeten aufgehalten wurden, zu überwinden. Beiderseits beschränkte man sich daher auf die Besetzung der Höhen und auf die gegenseitige Beobachtung von den beiden Seiten der Schlucht aus. Es war offenbar, daß dasjenige der beiden Armeekorps, das die Offensive ergreifen und in die Schlucht hinabsteigen würde, einen gegen einen gefährlichen Angriff gesicherten Vortheil aufgab und sich unangehören Verlusten, ja, sogar einer gänzlichen Vernichtung aussetzte. Die Verbündeten hatten gar keine Veranlassung, herauszutreten: jeder ohne Kampf verlässliche Tag beschleunigte den Fall Sebastopols um so viel mehr. Das Interesse der Russen war, anzugreifen, und das der Verbündeten war, abzuwarten. Die Nothwendigkeit, einen großen Streich auszuführen, um den Platz zu retten, hat daher die Russen bestimmen müssen, die von dem Obergations-Corps occupirte furdbare Position anzugreifen. Ihre Haupt-Anstrengung war natürlich gegen die englische Armee gerichtet, die sie gleichzeitig von der Fronte und im Rücken angreifen konnten. Der Tag des 5. November war eine Wiederholung desjenigen vom 26. October. Während das Epirandi'sche Corps die von den Reserveen der Engländer vertheidigten Höhen von der Fronte angriff, wurde gleichzeitig ein Ausfall aus der Stellung gegen die englischen Batterien unternommen. Fürst Menschikoff und General Epirandi verurtheilten von Neuem sich durch die feindlichen Linien zu durchdringen die Hand zu reichen. Zu gleicher Zeit fand, um die Franzosen zu beschütigen und zu vertheidern, der russischen Armee zu Hülf zu kommen, ein anderer Ausfall am entzogenen Ende von Sebastopol statt, wodurch unsere am meisten entfernten Batterien, unsere Verbindungen mit dem Cap Cherones und unsere Munitionsdépôts bedroht waren. Diese drei Angriffe, die eine Entwidlung bedeutender Streitkräfte nöthig gemacht haben, wurden von den Russen mit großer Energie ausgeführt. Die Harnackigkeit des Kampfes bewies, welche Wichtigkeit Fürst Menschikoff dem Resultate dieses Tages belegte, das ganz zu Gunsten der Verbündeten ausgefallen ist.“

Das „Journal des Debats“ bemerkt über die beiden Großfürsten, welche sich an dem Kampfe vom 5. Nov. betheiligten: Der Großfürst Nikolaus, fünftes Kind und dritter Sohn des Kaisers, 23 Jahre alt, ist General-Inspektor des Genies, kaiserlicher Adjutant, Inhaber eines Dragoner-, eines Grenadier- und des Astrachanschen Kürassier-Regiments, sowie auch Titular-Chef des 2. österreichischen

Hufaren- und des 5. preussischen Kürassier-Regiments. Der Großfürst Michael, sechstes und letztes Kind und vierter Sohn des Kaisers, 22 Jahr alt, führt den Titel: General-Quartiermeister der Artillerie, ist Befehlshaber der 2. Garde-Artillerie-Brigade, kaiserlicher Adjutant, Inhaber eines Ulanen-, eines Dragoner- und eines reitenden Jäger-Regiments, sowie auch Titular-Chef des 26. österreichischen Infanterie- und des 4. preussischen Hufaren-Regiments.

Die englischen Blätter enthalten Betrachtungen über die Gesechte bei Balaklava am 25. und 26. Im Ganzen kommt man überein, daß die Oeffensive-Bewegung des General Epirandi in so fern erfolgreich war, als sie Lord Raglan den größten Theil seiner ohnedies unbedeutenden leichten Reiterei kostete, und ihn zwang seine Kräfte zu konzentriren; ihr Hauptzweck jedoch: die Belagerer von ihren die Festung unmittelbar bedrohenden Stellungen zu verreiben, blieb unerreicht. Die eroberten sogenannten Forts waren sehr nothdürftig ausgefärbtete Werke, und so armselig besetzt, daß sie einem massenhaften Angriff kaum eine Sekunde lang widerstehen konnten, und hätte sich die leichte englische Kavallerie nicht — wie es scheint in Folge einer einseitig ausgefaßten Ordre — zu einem tollkühnen Angriff verleiten lassen, so wären die Manöver Epirandi's, trotz der Mächtigkeit, mit der sie angelegt waren, vollkommen bedeutungslos geblieben. Der Verlust des Feindes am 26. bei seiner Attaque auf General de Lacy Evans' Division hat die Scharte vom 25. glorreich ausgeglichen. Von allen Blättern faßt die „Times“ die Besorgnisse am schmerzhaftesten auf, hauptsächlich um ihre Ansicht zu unterstützen, daß mindestens weitere 10,000 Mann Verstärkungen in aller Eile nach der Krim abzuschicken sind. Sie sagt, daß England alle seine Kräfte konzentriren müsse, um Sebastopol zum Falle zu bringen. Nur dann könne man die Macht Rußlands im Süden als gebrochen betrachten. Wo nicht, werde der Nimbus Rußlands wieder seine alten Verhältnisse erreichen. Verstärkungen um jeden Preis! Das ist das Lösungswort der „Times“, denn selbst wenn die Stadt genommen, die Flotte verbrannt, die Festungswerke im Süden zerstört sind, müßten die Allirten erst den Kampf mit den nördlichen Forts beginnen, in einer ungunstigen Jahreszeit, mit erschöpften Kräften. In diesem Falle handle es sich darum, wer mehr Menschen im entscheidenden Momente zur Verfügung habe. Passe man dem Kaiser Zeit, so werde er vor keinem Opfer zurückstrecken, um neue Heeresmassen über Vereckoy nach der Krim zu entsenden.

Ueber den vorstehend erwähnten russischen Angriff auf die Division des General-Lieutenants Sir de Lacy Evans meldet derselbe in einer Depesche an Lord Raglan, welche dem geferrn nach der „London-Gazette“ mitgetheilten Berichte des Letzteren vom 28. October beigefügt war, Folgendes:

„2. Division auf den Höhen von Tschernaja am 27. October. Antwort! Der Feind hat gestern diese Division mit mehreren Kolonnen Infanterie, mit Artillerie unterführt, angegriffen. Seine Kavallerie ist nicht bis zur Fronte seiner Truppen vorgedrungen. Diese Massen, von zahlreichen Tralleur-Corps gedeckt, rückten anscheinend mit großer Zuversicht vor. Die Division stellte sich sofort in Linie vor dem Lager auf. Der linke Flügel unter dem General-Major Bennetfater, der rechte unter dem Brigad-General Adams. Der Oberst-Lieutenant Fikmader und die Batterie-Chefs (Turner und Jares) führten sofort ihre Geschütze auf und eröffneten das Feuer auf den Feind. Sobald sich die Kanonen vernommen machte, führte uns der Herzog von Cambridge die Garde-Brigade unter dem Kommando des General-Majors Bentinck nach einer von dem Oberst-Lieutenant Dares beschützten Batterie zu. Seine königliche Hoheit nahm vor uns einen rechten Flügel Stellung, um diese Seite zu sichern, und leitete während der ganzen Dauer des Gesechtes diesen Flügel den stärksten und wichtigsten Posten. General Bosquet näherte sich eben so rasch und aus noch weiterer Entfernung mit 5 Bataillons französischer Truppen unseren Stellungen. Sir G. Cathcart wandte sich uns mit einem Füsilier-Regimente zu und Sir G. Brown ließ 2 Geschütze mit unsern linken Flügel vorgehen. Der Feind näherte sich Anfangs mit Schnellfüßigkeit, unterführt von seinem Geschütze auf dem Mount-Hill. Unsere Biquets, welche vordrängsweise am dem 49. und 10. Regimente anwesend waren, leisteten demselben mit bemerkenswerther Geschlossenheit und Häßigkeit Widerstand. Lieutenant Conolly vom 49. Regiment zeichnete sich sehr aus, so wie auch Hauptmann Sully vom 30. Regiment und Hauptmann Aldrich, welche alle zu meinem Bedauern schwer verwundet wurden. Sergeant Salivan bräus auf seinem Plateau ebenfalls große Bravour. Zu gleicher Zeit wirkten unsere 18 Geschütze im Vereine mit denen der 1. Division mit größtem Nachdruck. In einer halben Stunde abkamm mit gleicher Präzision und gleichem Nachdruck alle die feindlichen Infanterie-Kolonnen gerichtet, welche, überdes dem geschlossenen Feuer unserer Infanterie ausgesetzt, sehr bald in Verwirrung gerathen und in vollständiger Flucht sich auflösten. Im eigentlichen Sinne des Wortes wurden sie abkamm vom 30. und 95. Regiment über die Schluchten hinweg bis an die Spitze der Bucht gejagt. Die Verlopfung war so eifrig, daß der General-Major Bennetfater Mühe hatte, seine Leute zurück zu bringen. Die Regimenter und Biquets sind von den Majors Mauleoerer, Ghanvion, Gnan und Summe sehr brav geführt worden. Auf unserm rechten Flügel wurden die Russen in gleicher Weise von den Kommandanten des 41. Regiments verfolgt, welche der Oberst-Lieutenant P. Herbert lauter führte. Auch das 47. Regiment ist im Gesecht gewesen, das 9ste wurde von der Fronte abgeführt. Mehr als 80 Gefangene sind in unsere Hände gefallen und der Feind hat ungefähr 130 Tode in der Umgegend und unserer Position zurückgelassen. Man schätzt seinen Verlust auf mindestens 600 Mann. Unser Verlust hat leider 80 Mann überstiegen, worunter 12 tote und 5 verwundete Offiziere. Es freut mich sagen zu können, daß man Hoffnung hat, den Lieutenant Conolly zu retten; seine Wunde ist aber gefährlich. Ich werde die Ehre haben, Gw. Herrlichkeit die Listen der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, deren Verhalten besondere Erwähnung verdient, zu übersenden. Das Verhalten der Biquets hat allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Unters.: De Lacy Evans, General-Lieutenant.“

Die fortwährenden Dienstleistungen der Marine im schwarzen Meere schildert der franz. „Moniteur de la Flotte“ in folgenden Ausdrücken: „Unsere Dampfer sind in der regsten Thätigkeit: sie besetzen alle Transporte, alle Kruppenbewegungen, alle Proviandbeschaffungen, die zwischen Konstantinopel, Galipoli, Barna und der Krim eine Armee von über 100,000 Mann nöthigt. Sie bewerkstelligen unaufhörlich Reforgnozierungen der feindlichen Küsten von der Banderge von Vereckoy bis zur östlichen Seite und der Meerenge von Kameisch hin, während derselben Zeit thun die Mannschaften der zu Kameisch oder vor der Raissa vor Anker liegenden Linienfahrer für die Armee allerlei Dienste: sie versfertigen Gebücker wie alte Genie-

soldaten, transportiren auf den ersten Wunsch des Generalissimus, auf den ersten Befehl ihrer Admirale wie durch Zauberei auf fast senkrechte Anhöhen die gewaltigen Geschütze unserer Linienfahrzeuge, um es mit der aus 68- und 74pündigen Kanonen und 130pündigen Haubitzen bestehenden russ. Artillerie aufnehmen zu können u. s. w."

Petersburger Privatberichte von Offizieren aus der Krim schildern den Stand der Dinge daselbst keineswegs als für die Hoffnungen der sanguinischen Massen überaus erquicklich. Man bietet alle Mittel auf, den Enthusiasmus der Armee zu heben. Die Generale exponiren sich absichtlich, Handschreiben des Kaisers werden den Truppen vorgelesen, die Geistlichen wenden alle ihre Beredsamkeit auf, den Muth der Kämpfenden aufrecht zu erhalten, den die zerschmetternde ultima ratio der Verbündeten arg niederbeugt. Die Prinzen würden zu gleichem Zwecke nach der Krim entsandt. Dennoch ist die Hoffnung der Rettung Sebastopols eine sehr wankende. Nach dem eigenen Geständnisse der offiziellen Presse in Petersburg gebietet Menschenschick nicht über die nöthigen Truppen, um die Offensive ergreifen zu können, und setzt daher alles daran, durch fortwährende Beunruhigung die Belagerer zu fesseln, ohne doch das Fortschreiten ihres Unternehmens hemmen, geschweige vereiteln zu können. Mit dem Hinabwerfen derselben „auf des Meeres Grund gleich einem Leichnam“ hat es wohl noch gute Wege.

Griechische Angelegenheiten.

Athen, d. 5. Novbr. Das Gebäude, in welchem die Deputirtenkammer vordem ihre Sitzungen abzuhalten pflegte, ist vor einigen Tagen bis auf wenige vereinzelt dastehende Rudera niedergebrannt; eine treffende Allegorie auf die gegenwärtigen politischen und konstitutionellen Verhältnisse des griechischen Königreichs. Unzweifelhaft war der Brand angelegt, und die verschiedenen politischen Parteien klagen einander der Urhebererschaft an, indem sie die Gründe aufzählen, welche die Segner zu diesem Auskunftsmitel veranlaßten. — Im Piräus bereitet man sich auf den Empfang eines englischen Infanterieregiments vor, welches morgen oder übermorgen von Malta eintreffen wird, die Zahl der Okkupationstruppen einstweilen verläßt und später, nach Ankunft französischer Ablösung, nach der Krim abgehen wird. Drei mit nach Balaklava bestimmten französischen Expeditionstruppen besetzte Dampfschiffe, „Zhabor“, „Nil“ und „Caire“, pasfirten am 22. die Höhe von Piräus.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 10. Novbr. Diejenigen russischen Truppen, welche zwischen der Weichsel und dem Fluß Pilica stehen, haben in neuester Zeit ihre Stellungen nicht verändert und sich keineswegs hinter die Pilica zurückgezogen, wie dies jüngst behauptet worden ist. Sowohl in Radom als auch in andern Städten dieses Gouvernements, und besonders in Kielce, stehen russische Truppen in ziemlich beträchtlicher Anzahl. In und bei Kielce stehen die Regimenter Dloncki, Wlisko-Lud und Kutusoff-Smolenski, sammt einigen Grenadierbataillonen und Kosakenabtheilungen. In noch größerer Anzahl stehen die Truppen in den unweit Warschau gelegenen Städten Rawa, Polz, Biala, Minsk u. s. w., so wie auch im Lubliner Gouvernement.

Aus der Provinz Sachsen.

— Eisleben, d. 14. November. Nachdem unserm Kreise bereits im vorigen Sommer, das 25jährige Amtsjubiläum seines Land-

raths von Kerkenbrock die Veranlassung zu einem schönen, hier gefeierten Feste gegeben hatte, feierte heute ein ähnlicher Freudentag in unsere Mauern wieder. Diesmal galt es, dem wegen seiner gewissenhaften Berufstreue und Biederkeit um den Kreis vieler verdienten und allgemein geschätzten Kammerath Rosenthal, der nach 30jähriger Verwaltung unseres Kreissecretariats vor Kurzem aus Gesundheitsrücksichten von Amt und Kreise geschieden ist. Zahlreiche Freunde desselben gaben dem Scheidenden ihre Liebe und Verehrung durch ein Andenken zu erkennen. Man hatte dazu ein schön gearbeitetes silbernes Thee- und Kaffee-Service gewählt, dessen Ueberreichung heute erfolgte. Das Abschieds-Mahl, das hieran sich knüpfte, verlief in gemüthlichster Weise.

— Raumburg a. d. S., d. 14. November. Heute Morgen ereignete sich auf der Thüringer Eisenbahn unmittelbar am Bahnhofe zu Köfen der Unfall, daß die Locomotiven zweier Züge, wovon der eine still stand, gegen einander stießen. Beide wurden, wenn nicht ganz zertrümmert, doch ziemlich stark beschädigt, sie kamen nebst mehreren Wagen aus den Schienen. Menschenleben sind dabei nicht verloren gegangen, natürlich aber fielen verschiedene Conturierungen vor. Die Schuld soll an einer falschen Stellung der Weiche gelegen haben.

— Ein bedeutendes Verbrechen, welches vor längerer Zeit in der Provinz Sachsen verübt worden ist, ist durch die Thätigkeit der Criminal-Polizei noch jetzt an das Tageslicht gebracht worden. Vor etwa 5 Jahren wurde nämlich die Post zwischen Wittenberg und Kroppfeldt bestohlen, indem aus einem der Postkisten ein Paket mit einer beträchtlichen Summe in doppelten Friedrichsdoren bestehende Summe verschwand. Von dem Thäter fehlte jede Spur und es verging längere Zeit, ehe man sich durch die Post erklären konnte. Erst als der Postillon, welcher die betreffende Post gefahren hatte, aus dem Postdienst ausschied und derselbe unverkennbare Spuren von Wohlhabenheit an den Tag legte, bildete sich der Verdacht, daß er der Dieb gewesen sei. Der Postillon ließ mehrfach Besuche machen, kaufte sich Acker und benahm sich so verächtlich, daß er wiederholt verhaftet wurde. Wegen Mangel an Beweisen mußte er aber jedesmal wieder entlassen werden. Endlich kam man auf die Idee, mehrere seiner in Berlin wohnhaften Verwandten, von denen er wiederholt Besuche empfangen hatte, durch die dortige Polizei beobachten zu lassen. In Folge dessen fand man bei diesen Verwandten noch eine nicht unbeträchtliche Summe in lauter doppelten, augenscheinlich vergrabenen gewissen Friedrichsdors vor. Es gelang auch hier, Geständnisse der Mitschulbigen zu erlangen, durch welche die Schuld des früheren Postillons klar erwiesen wurde, und im Laufe der weiteren Recherche ermittelte man denn, daß noch ein ansehnlicher Rest des entwendeten Geldes in einem alten Mauerwerk versteckt liege. Durch eine List gelang es, diese Summe aus ihrem Versteck hervorzulocken und mit Beschlag zu belegen, und auch der fehlende, inzwischen verausgabte Betrag wurde noch durch gute Schuldscheine und Länderbesitz ersetzt, da der Postillon mit dem gestohlenen Gelde gut hausgehalten hatte. Der Schaden der Postverwaltung, welche damals das gestohlene Geld hatte ersetzen müssen, ist hiernach zum größten Theil gedeckt worden.

Freie Gemeinde

Sonntag den 19. d. Nachmittags halb 3 Uhr Versammlung.

Be kan nt ma ch un ge n.

Der für den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo December 1855 erforderliche Bedarf an Brod und Fourage für die hier garnisonirenden königlichen Truppen theil soll in dem auf den 21. November c. Dienstag,

Vormittags 11 Uhr in dem Wartezimmer des hiesigen Thüringer Bahnhofes

von der königlichen Intendantur 1ten Armee-Corps anberaumten Termine an den Mindestforpanden in directe Lieferung gegeben werden, zu welchem wir im Auftrage Unternehmer mit dem Hinzufügen hierdurch einladen, daß die hierauf bezüglichen näheren Bedingungen in unserm Militair- und Einquartirungs-Bureau eingesehen werden können. Halle, den 14. Novbr. 1854.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 20. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr u. folgende Tage sollen alhier Schimmelgasse Nr. 1543b wegen Domicilveränderung 1 Coullisfisch zu 24 Personen, polirte Sopha-, Wasch-, 1 gr. Schreib-, runde, Ausziehe- und andere Tische, verschiedene St., Kleider u. andere Schränke, 1 polirt. Pult, 8 verschied. Bettstellen, wobei 3 polirte, 5 Sophas, 2 1/2 Duz. Nohr-, 1 Arm- und andere Stühle, Kommode, Denschiirme von Metall, Holz u. mit Tapete, 1 Zinkbadewanne,

3 polirte Bücher- u. andere Repositorien, 1 messing. Stell- u. 1 Sprittlampe, 5 engl. Rasirmesser, 2 Microscope von G. Oberhäuser, wovon eins der größten Art und wie neu, verschied. Zeichnungsmaterialien, wobei 13 Reißbretter, 1 Kasten mit Radirnadeln, Abziehesteine u. dgl., 1 eiserner Ofenkasten, 1 gr. Partie Ofentacheln, Blechzeug u. verschied. Gegenstände von Eisen, Gartenwerkzeuge, Gartenbänke u. Tische, 1 Ziehrolle, 1 Futterkasten, Wäsche, männliche Kleidungsstücke u. verschied. Gegenstände an Haus-, Wirthschafts- u. Küchengeräthe, wobei Waschgefäße, gegen gleich baare Bezahlung durch mich versteigert werden, und können die Gegenstände den 18. d. Mts. Nachmittags 2 bis 4 Uhr in Augenschein genommen werden.

Müller, Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Pferde-Verkauf.

Zwei elegante, 5 jährige, fehlerfreie und gut eingefahrene Schimmel stehen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an den Hrn. Bereiter Vollhaupt in Gotba wenden zu wollen.

Bemerk wird noch, daß beide Pferde sich auch zu Reitpferden eignen.

Die Bewalter-Stelle in Köstritz ist seit dem 15. November wieder besetzt.

Die Pelzwaaren-Handlung

von E. Bieber in Eisleben

empfehle auch dieses Jahr ihr gut assortirtes Lager von Reife- und Hauspelzen, Muffen, Kragen, Manschetten, Halskrausen, großen und kleinen Fußsäcken und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Verkauf von Kohlensteinen.

Gute trockne Kohlensteine, 10" lang, 5" breit und 2 1/2" stark, werden an meinem Magazin auf der „Keule“ bei Zeutschenthal pro Tausend zu 3 Rthl. verkauft. Zeutschenthal, den 14. Novbr. 1854.

L. Wildner.

Holzverkauf.

Mittwoch den 22. Novbr. früh 10 Uhr sollen in meinem, nahe bei Lieskau gelegenen Holze circa 350 St. Birken, Eichen und Kiefern, von 15—24 F. Länge und 4—12 Zoll Stärke, für Stellmacher und Tischler vorzüglich passend, öffentlich meistbietend verkauft werden. Lettin, den 14. November 1854.

Doenitz.

Bürgergarten.

Sonntag den 19. Nov. Wurstfest und Ballmuff von 4 Uhr an, wozu ergebenst Eduard Meyer.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 13. November 1854.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält G. d. d. e. wurde verhandelt:
 1) Der Magistrat übersendet die bereits von der Calculatur geprüfte und von ihm verordnete Rechnung der Wochenblattkasse pro 1853 zur Supplicirten event. Ertheilung der Decharge. Es ergiebt sich daraus:

A. Einnahme:

98	Zhr. 15	Egr. — Pf.	Kapitalszinsen,
1766	3	—	Pränumerationsgelder,
1502	4	—	Insertionsgebühren,
9	15	—	restituirtes Stempel,
31	21	7	Zugemein.

B. Ausgabe:

3397	Zhr. 28	Egr. 7 Pf.	Zinsen,
50	22	6	feststehende Ausgaben,
471	13	6	Papier,
525	11	3	Druckkosten,
19	13	9	Correcturgeldern,
593	22	6	Stempelgebühren,
21	18	9	Zugemein,
1164	20	9	an verachtete Arme,
150	8	8	zurückgezahltes Darlehn.

3397 Zhr. 10 Egr. 11 Pf. Sa. Es blieb daher Bestand
 — Zhr. 17 Egr. 8 Pf. und mit Binanzrechnung des aus dem Vorjahre verbleibenden mit

82 Zhr. 22 Egr. 6 Pf.
 83 Zhr. 10 Egr. 2 Pf.

Die Versammlung hat gegen die Rechnung nichts zu erinnern gefunden, weshalb Decharge ertheilt wurde, sie beantragt jedoch, den künftigen Rechnungen ein vollständiges Exemplar des Wochenblatts beizufügen, um durch einzelne Controllirungen sich von der Richtigkeit des Verrechnungsbuchs überzeugen zu können.
 2) Ueber die vollständige Verbeiterung und Herstellung des Weges von der Magdeburger Chaussee nach der Eisenbahn, dem Schimmeltravn entlang, ist ein Antrag gestellt, den der Magistrat mit dem Antrage übersendet, die Kosten mit 84 Zhr. zu bewilligen.

Die Versammlung ist mit der vorgeschlagenen Art der Ausführung einverstanden und bewilligt die Kosten. Zugleich giebt sie zur Erwägung anheim, ob nicht eine Befreiung des Weges mit Ost- oder andern Bäumen zweckmäßig und angenehm sein würde, und bittet hierüber um Rückäußerung.

3) Der Keller unter dem Eingange des Rathhauses wird mit dem 1. Decbr. 1855 pachlos und es haben sich bereits zwei Pachtlustige gemeldet, die den jetzigen Contract auf 6 Jahre zu prolongiren bereit sind. Der Magistrat ist der Ansicht, daß auf eine Prolongation nicht einzugehen sei, daß vielmehr eine öffentliche Aucti- bierung erfolgen müsse, womit sich die Versammlung auch einverstanden erklärt.

4) Im Schulwesen-Etat ist unter andern die Summe von 30 Zhr. an das hiesige Taubstummen-Institut aufgeführt, worüber bei Feststellung des Etats nähere Auskunft erbeten werden ist. Der Magistrat übersendet deshalb die Acten, nach denen diese Bewilligung auf so lange ertheilt ist, als der Vorsteher des Taubstummen-Instituts außer Wirksamkeit im hiesigen Schulwesen ist und sein Institut einen gedeihlichen Fortgang hat.

Die Versammlung hat hierüber Kenntnis genommen und will für jetzt an der früheren Bewilligung nichts ändern, bittet aber, wenn die Regulirung der Mittel, welche die Taubstummen-Anstalt aus der Charitativ-Anstalt künftig einzunehmen soll, in Beratung kommt, mit in Ueberlegung zu nehmen, ob dann die vorliegende Bewilligung als nicht mehr nöthig, wegfallen könne.

5) Im Gemächheit des Beschlusses vom 30. Decbr. hat der Magistrat zu dem Armen-Etat pro 1855 noch die Summe von 2000 Zhr. als außerordentlichen Zuschuß aufzunehmen lassen, die übrigen Ausgabeposten nach jährlichem Durchschuß normirt. Er beantragt, nunmehr den Etat zum Gesamtbetrage von 24,757 Zhr. 5 Egr. 5 Pf., worunter 22,033 Zhr. 2 Egr. 10 Pf. Zuschuß aus der Kämmerei, festzustellen.

Die Versammlung ist nunmehr mit dem Etat einverstanden und wurde derselbe zu dem angegebenen Betrage festgesetzt.

6) Die nach der Städteordnung vorgeschriebene Herrschaftung des zum Gemeindegroßeren oder zweiten Bürgermeisters befähigten Herrn Stadtrath Kummel

wurde durch den Herrn Oberbürgermeister Bertram in der Versammlung vollzogen. — Hierauf geschlossene Sitzung.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 20. November d. J. zu verhandelnden Sachen.

- A. Deffentliche Sitzung.**
- 1) Hospitals-Kassenrechnung pro 1853.
 - 2) Uebernahme der Anpflanzungen am Hoffmann'schen Hause.
 - 3) Erhöhung eines Etatsbittels.
 - 4) Wahl der Mitglieder der Reclamations-Commission.
 - 5) Anzeige des Magistrats wegen Ablauf der Dienstzeit des Herrn Beigeordneten Kummel als Stadtrath.
- B. Geschlossene Sitzung.**
- 1) Bewilligung einer Theuerungszulage.
 - 2) Dechl. einer Remuneration für einen Gehülfn.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 16. bis 17. November.
- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Kummer a. Erfurt, Kellert a. Leipzig, Desine u. Häring a. Berlin, Reinhardt a. Nürnberg, Walter a. Mainz.
- Stadt Zürich:** Dr. Umm. Berntrager a. Graf. Derner. Dr. Antm. Schotelius m. Gem. a. Greppin. Dr. Director Grubis a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Warfentzien a. Breslau, Halla a. Bremen, Reinhardt a. Leipzig.
- Goldner Ring:** Dr. Kaufm. Kunge a. Heidenh. Dr. Architect Pohlmann a. Nürnberg. Dr. Rentier Müller a. Leipzig. Dr. Dr. jur. Pfrenner a. Sulzfeld.
- Englischer Hof:** Fräulein Olsen, Opernsängerin a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Kubitz a. Hamburg, Schill a. Northhausen, Rütich a. Zürich.
- Goldner Löwe:** Dr. Fred. Ransch a. Mühlhausen. Dr. Dehn. Schime a. Bernsdorf. Dr. Ingen. Frisch a. Prignitz. Dr. Kaufm. Pahl a. Aachen.
- Stadt Hamburg:** Dr. Kreisrichter Krudenberg a. Galbe a. S. Dr. Antm. Rath Benzler a. Dresden. Dr. Maurermeister. Weyer a. Duerfurth. Die Hrn. Vorsteher Kubick a. Göttern, Zahn a. Balkenstedt. Dr. Antm. Schmidt a. Romlin. Dr. Dehn. Köning a. Borsig. Dr. Fabric. Fischer a. Elberfeld. Dr. Schiffheer Gebrüder a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Grossmann a. Magdeburg, Pilslein a. Förde, Sieltner a. Leipzig.
- Schwarzer Bär:** Dr. Fabric. Sandhul a. Berst. Die Hrn. Kauf. Pfaffenberg a. Siegetrode, Wolf a. Gorbach.
- Goldne Kugel:** Dr. Hellau a. Hohnstedt. Dr. Landwirth Steiger a. Wernigerode. Dr. Pr. Prebhdtr. Mohr a. Bornstedt. Dr. Kaufm. Wiedinger a. Cronthal.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Rent. v. Buntie u. Leuscher a. Posen. Die Hrn. Kauf. Müller a. Berlin, Schmidt a. Braunschweig. Dr. Lehrer Kumer a. Wildenburg.
- Thüringer Bahnhof:** Dr. Hofmarschall St. Rgl. Hof. der Prinzessin v. Preußen Graf Pückler m. Dienerschaft u. Dr. Hofrath Dohr m. Diener a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Plathoff a. Elberfeld, Sohn a. Wackerleben, Heintich a. Magdeburg.
- Goldne Rose:** Die Hrn. Kauf. Kummel a. Raumburg, Böse a. Langensalza. Dr. Gasthofbes. Trautmann a. Esperstedt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,07 Bar. L.	329,76 Bar. L.	329,58 Bar. L.	329,40 Bar. L.
Winddruck	1,62 Bar. L.	2,10 Bar. L.	1,71 Bar. L.	1,81 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeitt	90 pCt.	83 pCt.	93 pCt.	89 pCt.
Luftwärme	- 1,2 G. Rm.	- 2,6 G. Rm.	- 0,9 G. Rm.	- 0,2 G. Rm.

Be kanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Reideburg gehörige Wiese soll
den 22. November d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr
 in dem Heinert'schen Gasthose zu Reideburg anderweit auf 12 Jahre von Michaelis d. J. öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
 Halle, den 18. October 1854.
 Der Königl. Landrath des Saalkreises.
 C. v. Kroßigk.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des der geschiedenen Stoye, Marie Dorettee, geb. Ecklein, zum Nießbrauche überlassenen Gutes, Unterzeuschenthal Nr. 131 nebst Inventariensfüßen und den unter Nr. 27 der dasigen Wandelbücher verzeichneten Bänderen, im Ganzen oder Einzeln, haben wir einen Termin auf
 den 6. December 1854 um 10 Uhr
 vor dem Herrn Kreis-Richter von Landwüst, zu Zeutschenthal im Hartmann'schen Gasthose anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen.
 Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
 Halle a/S., am 7. November 1854.
 Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wegen Umzugs von hier wollen wir das uns gemeinschaftlich zugehörige Hinterfüttergut, zu welchem 3 Morgen 79 □ R. separirtes Feld in hiesiger Flur gehörig, aus freier Hand, entweder getheilt oder im Ganzen, verkaufen und haben zu diesem Behuf Freitag den 1. December d. J. Nachmittags 2 Uhr im Meyerschen Gasthause hier selbst Termin anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten hiermit einladen, wie hier Orts — 600 Seelen stark — ein Schuhmacher fehlt und seine gute Nahrung findet.
 Leiba bei Weisensfeld, den 16. Nov. 1854.
 Der Schuhmachermeister
 Carl Bauer nebst Frau.

Eine Amme wird gesucht durch **Al. Gr. Leck**, Hebamme, Mittelstraße Nr. 140.

Eine neu melkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen im Gute Nr. 20 zu Bennstedt.

Eine Stelle als Kuhhirte zum neuen Jahre ist offen. Zu erfragen beim **Müller Schwarz**, Klausthor Nr. 2167.

Holz-Auction.

Dienstag den 21. Vormittags 10 Uhr sollen eine Quantität starke Nazien-Bäume und 40 Stück große Pappeln in dem Ritterguts-Garten meistbietend verkauft werden.
 Dppin, den 17. November 1854.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

das Wachsthum der Haare befördernd, das Ausfallen und frühe Grauerwerden verhindernd, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt, empfiehlt in bekannter Güte das Glas nebst Gebrauchsanweisung zu 5 1/2 und 7 1/2 1/2 **R. Sesse.**



Alte Lampen

jeder Art werden in jeder beliebigen Farbesauber und schön lackirt und wie neu wieder hergestellt bei
Louis Dietrich,
 Schildermaler und Blechlackierer,
 Rathhausgasse Nr. 254a.

Alte Kaffeebretter, Brodkörbe, Zuckerkasten u. s. w. werden in den modernsten Farben sauber und schön lackirt bei

Louis Dietrich,
 Schildermaler und Blechlackierer,
 Rathhausgasse Nr. 254a.

Schriftliche und linierte Arbeiten werden correct und sauber gefertigt Nr. 1399 eine Treppe hoch.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die Eröffnung meines
Am Markt Nr. 740, Ecke des Schülershof, belegenen Annahme-Lokals
für meine

Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

ganz ergebnis anzuzeigen.

Dieselbst werden alle Arten seidener, halbseidener, halli, wollener und baumwollener Zeuge aufs beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt, Shawls und Tücher jeder Art werden so wie seidene, halbseidene, halli, wollene, Kattun- und Musselin-Kleider, wollene Stickereien und Fußteppiche, aufs klarste gewaschen und appretirt.

Damen-Kleider in den zartesten Farben, in Seide wie in Wolle, zertrennt wie unzertrennt, mit Vosamentier- und Samat-Besatz, werden sowohl von einzelnen Flecken wie auch im Ganzen mit Erhaltung der Schönheit und des natürlichen Glanzes gereinigt. — Herren-Garderobe wird, unbeschadet der Façon, aufs sauberste wieder hergestellt.

Shawls und Tücher werden in schönen hellen Farben aufgefärbt, daß sowohl die Farben der Borten, als auch der Blumen unverändert hervortreten. Schwarze Shawls oder Tücher mit eingewirkten Borten, wo der Tisch fahl oder fleckig ist, werden schön schwarz aufgefärbt, ohne daß die Borte leidet oder die Tücher abschmühen.

Weisse Blondes, Handschuhe, Strümpfe, Atlas- und Kreppkleider werden gewaschen, im klarsten Licht weiß aufgefärbt, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind.

Baumwollene Gardinen und Möbelstoffe werden aufs beste gewaschen und geglättet.

Für die eingelieferten Gegenstände wird 2 Jahre garantirt.

Für außerhalb befindlich die Annahmen in:

Stettin, Breslau, Leipzig,
Breitestraße Nr. 345. Ohlauerstraße Nr. 83. Universitätsstraße Nr. 23.

Halle, Am Markt Nr. 740.

W. Spindler in Berlin,
Wallstraße Nr. 12.

Mein Lager von feinen, mittelfeinen und ordinären Cigarren in alter, abgelagerter Waare halte ich bestens empfohlen. — Ganz besonders mache ich auf die so beliebten Ambalema-Sorten zum Preise von 10 bis 16 Thlr. pr. Mille aufmerksam.

Aechten Nollen-Barnas-Canaster und Nollen-Portorico,

Viele Sorten geschnittene Rauchtabacke, loose und in Paqueten,

Feine Schnupftabacke und Kautabacke
billigst bei

H. R. Kegel,
Leipzigerstraße Nr. 397.

Die Wein-, Delikates- und Bairisch-Bier-Stube
von **F. G. Boltze, Markt Nr. 737,**

ist stets mit der vorzüglichsten Auswahl die Jahreszeit bietenden Delikatessen reich versehen, und empfehle dieselben bei freundlicher billiger Bewirtung einem hiesigen und auswärtigen Publikum als angenehme Restauration bestens.

Extra frischen Hamb. Caviar
à 20 $\frac{1}{2}$ Gr., bei mehreren $\frac{1}{2}$ billiger, empfiehlt
Boltze.

Starke geräuch. Aale (Spickaale)
à 12 $\frac{1}{2}$ Gr. empfing so eben wieder
Boltze.

Mein Hamburger Lager von schönem, reinem westindischen Sonig, in Gebinden von 3 bis 8 $\frac{1}{2}$, empfehle ich auch in diesem Jahre zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Nachtmann in Halle a/S.

Ein schönes Parterre-Logis von 5 Stuben, Kammern, Pferdestall und Wagenschuppen nebst allem Zubehör ist zu vermieten und Ofen zu beziehen. Näheres darüber am großen Berlin Nr. 433 parterre.

Dietch, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis a vis, empfiehlt Bandagen jeder Art, eben so Commissions-Schuhwaarenlager von Hrn. Pabst in bester Auswahl für Herren und Damen.

Frischen Seedorf
à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr.

Frischen Zander
à 6 $\frac{1}{2}$ Gr. erbielt so eben

Julius Kramm.

Italienische Maronen
à 5 $\frac{1}{2}$ Gr., bei Abnahme von 6 $\frac{1}{2}$ an billiger,

Zeltower Rübchen
à Meße 5 $\frac{1}{2}$ Gr. empfiehlt

Julius Kramm.

Ein Gärtner, zugleich Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich eine Stelle. Zwei gesunde Kamen weist nach
Frau Schaaß, Gesindevermieterin,
Geißstraße Nr. 1132.

Einladung zur Kirmeß in Trotha!
Am Sonntag giebt's Kaffee, Kuchen und Tanz bei
Heinrich Jordan im „Eichelkranz“.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

2 vorzügliche Doppelfinten,
darunter eine von Blank, 2 Jagdtaschen, Pulverhöfner, Schrotbeutel, Cartouche zu Patronen nebst andern Jagd-Utensilien, sollen zusammen für 50 $\frac{1}{2}$ ohne Handel verkauft werden. Das Nähere Promenade Nr. 45 b.

Bekanntmachung.

Es sind sofort 400 $\frac{1}{2}$ und 500 $\frac{1}{2}$ gegen hypothetrische Sicherheit zahlbar, sowie 1500 $\frac{1}{2}$ vom 15. Januar 1855 ab, gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen nachzuweisen, von
H. Unterberg sen.
in Cönnern.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Der homöopathische und hydropathische Selbstarzt.
Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch auch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel, unter Mitgebrauch des kalten Wassers, zu heilen. Von **Hrn. Griesm.**
Preis: 15 $\frac{1}{2}$ Gr.

Alle Sorten **Watten** billigst in der Wattenfabrik von **G. Hoffmann, Leipziger-Str. Nr. 301.**

Magdeburger Sauer Kohl, dessen Vorzüglichkeit bekannt ist, empfehle in Dröhsen und ausgewogen.

Friedr. Wth. Dulchow,

1 Lastwaage wird zu kaufen gesucht
gr. Klausstraße Nr. 889.

Es wird sogleich eine geräumige Küche oder Waschküche nebst einigen Keller- und Bodenraum, möglichst in der Mitte der Stadt belegen, zu mieten gesucht. Wer etwas der Art abzulassen hat, wolle sich bei **Mad. Keerl** in der „Stadt Jürida“ melden.

Ein wohlaffortirtes Lager in Glace-, Waschleder- und Buckskinhandschuhen, so wie Cravatten, Schlipse im neuesten Geschmack, Gummifüge, Pagen, Polenträger etc., empfiehlt zu billigen Preisen
Brüderstr. Nr. 226. Wilhelm Dan,
Handschuhfabrikant.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

271.

Halle, Sonnabend den 18. November

1854.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: die ökonomische Kommissions-Rath Moldenhauer zu Salzwebeln, Landes-Oekonomie-Rath zu verleihen. Man gewinnt, wie man hier in unterrichteten Kreisen wissen will, sehr den Anschein, daß die Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich auf die Forderung Preußens, einen Zusatzartikel zum Aprilvertrage zu vereinbaren, auf Grund welches eine Unter-Annäherung zwischen beiden Mächten eine wesentliche Er- und Beschleunigung erhalten hat.

ministerielle Correspondenz. Se. Majestät am 14. Nov. der diesjährigen

Folge der Berufung der Kammer, die Kammer der Abgeordneten werden.

feierliche Beiseite, neben den bisherigen nach den bisherigen.

Befestigung der Provinz, wird auf jeden Fall die Zeit zweifelhaft sein, so steht es an diesen Stellen dort, nach dem wird in den

sind neuerdings aus Preußen, die sich zum Besuch hatten, von der dort gehalten und mit C. hält es das Erinnerung zu vollereinschließend Hannover von nur dann befreit, Attest ihrer Heimaths-Behörden versehen sind.

Oesterreich aus werden hier in Preußen bedeutende Vieh gemacht. Man glaubt, daß das Vieh nach dem Kriegsschauplatz geführt werden soll, wo ein großer Mangel an Fleisch vor- sein soll. Durch diese Ankäufe sind die Fleischpreise hier nicht in die Höhe gegangen.

Frankreich.

Paris, d. 14. Novbr. Der Kaiser hat die beabsichtigt gewese- nach Compigne aufgegeben, und das dorthin geschickte ist schon auf dem Rückwege. — Lord Palmerston wird heute St. Cloud erwartet. Seine Herrreise soll unter Anderem Zwecke haben, die Verstärkungs-Sendungen nach der Krim Ueberwinterung daselbst zwischen den beiden Westmächten zu Unsere Regierung hat bei der englischen wegen Transport- angefragt. — Die Regierung bereitet sich mit großer Energie gegen des Kampfes in der Krim vor. Endlich ist beim durchgesetzt, daß Frankreichs tüchtigster Genie-General, Herr in der Dffsee operirt hatte, nach dem Orient geschickt wird.

An die Präfecten wurde geschrieben, daß die Soldaten, deren Dienst-zeit abgelauten ist, vorläufig unter den Waffen zu bleiben haben, und daß die nächste Conscriptio möglichst beschleunigt werden müsse. Die Engländer, welche nur unbedeutende Verstärkungen nach dem Osten schicken können, haben sich erboten, Subsidienelder zu bezahlen. — Die Abendungen französischer Truppen nach der Krim dauern fort. Das am 10. von Lyon zu Toulon eingetroffene 6. Bataillon der Fußjäger sollte baldigst dahin abgehen. Vier von den Linien-Infanterien des Schwarzen-Meer-Geschwaders, der Charlemagne, der Jena, die Ville de Marseille und der Suffren, werden in Toulon erwartet, der Charlemagne, in dessen Maschine bei dem See-Angriffe vom 17. eine Bombe geplatzt ist, zur Ausbesserung, und die drei anderen, um bei den Truppen-Transporten mitzuwirken. Der Jena wird vor Eupatoria durch den Henri IV. ersetzt. Aus dem Arsenal von Perpignan schafft man große Massen von Kugeln, Pulver und Haubitzen schweren Calibers nach Port Vendres, um sie dort nach Gallipolis einzuschiffen. — Mehr als hundert Fuhrwerke sind für diesen Zweck in Bewegung. — Der Courier de Marseille meldet, ein Befehl des Kriegs-Ministers habe den Truppen, die das Südlager gerade verlassen wollten, Gegenbefehl gebracht; wie es scheint, solle das Lager noch einige Zeit fortbestehen. Andererseits berichtet ein lyoner Blatt, die Errichtung des Lagers von Sathonay sei jetzt fest beschlossen und ein Credit von 500,000 Fr. für die Ausführung von Baracken angewiesen. — Trotz der Version Mentschikoff, wie man hier die russische Depesche nennt, betrachtet die Regierung den Tag vom 5. November als einen, wenn auch theuer erkauften, Sieg. — Es ist nicht genau, daß Oesterreich den Vertrag mit Vereire u. Comp. aufgelöst habe. Die österreichische Regierung ihrerseits ist gebunden, und nur die französischen Capitalisten haben das Recht (zwei Monate lang) zurückzutreten. — Während das Land mit dem auswärtigen Feinde zu kämpfen hat, giebt es noch einen andern, der daheim besiegt werden muß, und das ist die Theuerung der Lebensmittel, die trotz der reichlichen Erndte in allen Theilen Frankreichs schwer empfunden wird. An verschiedenen Orten treten bereits Hülfvereine ins Leben, um der täglich größer werdenden Noth, welche auf den bedürftigen Klassen des Volkes nach dem vorigen Hungerjahre besonders schwer lasten würde, zu steuern. — Der ehemalige Gesandte in Wien, Hr. de St. Aulaire, Vater der Herzogin Decazes, ist gestern hier gestorben.

Spanien.

Der madrider „Clamor Publico“ vom 10. Novbr. berichtet, die Regierung habe von ihrem Gesandten zu Paris die telegraphische Meldung erhalten, daß der zu Paris anwesende General Cabrera bei einem von Legitimisten im Faubourg St. Germain ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück in einem Toast angekündigt hätte: „er werde am Weihnachts-Abend zu Madrid soupiren.“ An demselben Tage (7. Nov.), um 5 Uhr Abends, ist Cabrera, wie die Depesche hinzusetzt, nach der spanischen Grenze abgereist.

In dem Echo der Barrikaden, das die öffentlichen Ausrufer in den Straßen von Madrid feilbieten, wird wiederholt erklärt, daß Isabella II. nicht Königin sei, daß sie unverzüglich abdanken müsse und daß Espartero jetzt die einzige in Spanien bestehende Gewalt sei. Auch gegen jede Einsetzung einer Regierung wird in diesem ultra-demokratischen Blatte entschieden protestirt. Man glaubt, daß die Regierung genöthigt sein werde, dasselbe, selbst auf die Gefahr einer Freisprechung hin, gerichtlich zu belangen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der österreichischen Depesche an den Grafen Esterhazy in Berlin am 23. Oct. war eine „eventuelle“ Instruktion für den kaiserlichen Bundes-Präsidial-Gesandten beigegeben, von welcher dem Herrn von Manteuffel mit dem Bemerkten vertrauliche Kenntniß gegeben werden sollte, daß Oesterreich von derselben nicht eher Ge-

